

18.09.96

Die liebe Not mit dem über-rollenden Verkehr

Gestern am Straßenrand von Dittelstedt, Büßleben/Urbich notiert

ERFURT (km). Gefragtester Mann beim gestrigen Rundgang der „Rathausmannschaft“ durch die Ortsteile Dittelstedt und Büßleben/Urbich war Verkehrsamtsleiter Klaus Bösel. Denn mit dem (rollenden) Verkehr haben die Bewohner aller drei Ortsteile ihre liebe Not.

Vorige Woche haben wir mal gezählt. Von 6 bis 18 Uhr sind fast 3000 Fahrzeuge durch die Rudolstädter Straße gefahren. Da muß man sich was überlegen“, meinte der Büßlebener/Urbicher Ortsbürgermeister Reiner Steinmetz in Richtung OB und Amtsleiter. Und erhielt dabei vom Dittelstedter Amtsbruder Dietrich Hagemann Schützenhilfe. In Dittelstedt blockieren zudem auf der Rudolstädter Straße mehrere auf die Anlieferung im TEC wartende LKW eine Spur. Daß das Verkehrsamt vor dem Bau des neuen Autobahnzubringers in gleicher Zeit hier noch 7000 Fahrzeuge zählte,

ist zwar richtig. Aber kein Trost. Den konnte Klaus Bösel aber eh' nicht spenden. „Wir können die Rudolstädter Straße nicht für den LKW-Verkehr sperren.“ So die klare Aussage.

Die Straße der Jugend in Dittelstedt dagegen hat schon ausreichend Schilder: Tempo 30 und Sackgasse zum Beispiel. Tatsächlich, so meinten gestern die Anwohner, gleicht die schmale Straße jedoch einer Rennstrecke. Die Schilder werden übersehen und überfahren. „Als Anlieger haben wir Eingaben an das OB-Büro gemacht. Passiert ist bisher nichts. Und mit einem vierten Verkehrsschild zur Sperrung für den LKW-Verkehr geben wir uns nicht zufrieden. Das wird doch auch ignoriert. Vielleicht kann man eine Schranke einbauen oder Bodenwellen“, regte Anwohnerin Dr. Renate Johné die Ortsbesichtiger zum Nachdenken an. Dies wird das Verkehrsamt übrigens heute tun.

„Hier am Weinberge haben wir keine Straßenschilder. Fremde finden uns nicht“, informierte die herbeigeeilte Marlies Weinschenk den durch Urbich ziehenden Rathaus-Troß. Zum neuen Wohngebiet Überm Steinknatz führt kein Gehweg. „Passiert provisorisch in den nächsten vier Wochen“, versprach Baureferent Winfried Kiermeier. In dem Ortsteil und in Büßleben haben einige neue Häuser noch gar keine richtige Zufahrt. Ein anderer dagegen eine von der Treuhand als „Zubrot“ gegebene Privatstraße, die eigentlich der Kommune gehören sollte. Mit Schrecken sieht man dem Ausbau der B 7 entgegen. In dieser Zeit geht nämlich die Umgehungsstraße durch die Orte.

Und außer diesen Sorgen „am Straßenrand“ gibt es noch fehlende Abwassersammler, verschlimmbesserte Dorfbeleuchtung, abrißreife Gebäude und, und, und ...